

Faller reagiert auf die Kritik

Der Leiter Gesundheitsdienste sucht bei der Seniorenpolitik die Offensive



Erklärungsbedarf. Andreas Faller bei seinem Auftritt am Montag vor den Grauen Panther. Fotos Mischa Christen

VALENTIN KRESSLER, NADJA WIDMER

Andreas Faller, Dossierverantwortlicher im Gesundheitsdepartement, signalisiert den Kritikern der Seniorenpolitik des Kantons Gesprächsbereitschaft. Schützenhilfe erhält er vom Präsidenten des Seniorenverbands Nordwestschweiz.

Am Montag bezog das von Regierungsrat Carlo Conti (CVP) geleitete Gesundheitsdepartement Basel-Stadt wegen den Verzögerungen bei der Umsetzung der Leitlinien der Seniorenpolitik Prügel von den Grauen Panther. Am Dienstag äusserten sich auch Grossräte verschiedener Parteien kritisch. Und gestern? Gestern verschickte das Gesundheitsdepartement eine Medienmitteilung, in der auf drei «interaktive Aktionsabende für Personen ab 60 Jahren» mit Medizinprofessor Reto W. Kressig hingewiesen wurde.

SEIT LANGEM GEPLANT. «Das ist reiner Zufall und hat nichts mit der Kritik zu tun», sagt Andreas Faller (43), Leiter Gesundheitsdienste im Gesundheitsdepartement, gegenüber der BaZ. «Die Veranstaltungen waren schon seit langer Zeit geplant, und die erste findet bereits am nächsten Montag statt. Meinen Sie, es wäre tatsächlich möglich

gewesen, innert nur zwei Tagen eine solche Veranstaltung mit Herrn Kressig zu organisieren?»

Die drei Veranstaltungen des Gesundheitsdepartements, die in Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital Basel und drei Quartierzentren durchgeführt werden, sind gemäss Faller Bestandteil des Berichts der Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung (BaZ von gestern). Seniorinnen und Senioren erhalten an diesen Anlässen Informationen und Tipps zum Thema Sturzprophylaxe. «Ältere Menschen sollen so lange wie möglich mobil bleiben», sagt der Leiter Gesundheitsdienste. Faller belegt zudem anhand eines Mailwechsels, dass der Mediziner Kressig die Termine bereits im vergangenen Mai bestätigt hat.

Auch wenn die drei Veranstaltungen schon seit langer Zeit geplant sind – Faller reagiert dennoch auf die Kritik: Gestern hat er bereits mit Philippe Pierre Macherel (SP), Präsident der Gesundheits- und So-

zialkommission des Grossen Rats (GSK), Kontakt aufgenommen und Gesprächsbereitschaft signalisiert. Macherel hatte die Verzögerungen bei der Seniorenpolitik in der BaZ von gestern als «relativ traurig» bezeichnet und angekündigt, dem Thema in der GSK nachgehen zu wollen. «In der Seniorenpolitik läuft etwas. Und ich bin selbstverständlich gerne bereit, in der GSK über unsere Arbeit zu informieren», sagt Faller. Das gleiche Gesprächsangebot hat er auch Dominique König (SP), Präsidentin der Geschäftsprü-

funktionkommission, unterbreitet. Um am Montag an der Monatsversammlung der Grauen Panther überhaupt auftreten zu können, hat Faller übrigens auf den Besuch eines gleichzeitig stattfindenden Kongresses in Holland verzichtet. «Wir haben nichts zu verstecken und stellen uns der Diskussion», sagt er. «Es ist wichtig zu sagen, was läuft.»

WEITER ALS ANDERE. Auf seine Ausführungen vor den Grauen Panther hat Faller gemäss eigenen Angaben zudem nicht nur negative Reaktionen erhalten: Von der anwesenden Bündnis-Grossrätin Beatrice Alder (69) habe er nach der Veranstaltung ein ausdrücklich positives Feedback bekommen. Schützenhilfe erhält das Gesundheitsdepartement zudem vom Seniorenverband Nordwestschweiz mit seinen 20 000 Mitgliedern: «Im Vergleich mit den anderen Nordwestschweizer Kantonen ist Basel-Stadt bei der Seniorenpolitik sehr weit», sagt dessen Präsident Arthur Scherler (78). Auch schweizweit sei der Stadtkanton weit, einzig Zug sei in diesem Bereich ähnlich weit.

«Es ist wichtig, dass etwas geht in der Seniorenpolitik», sagt Scherler. Er fordert, dass es in jedem Departement einen Altersdelegierten gebe, der Ansprechpartner sei für Fragen, die Senioren betreffen. Die Seniorenpolitik habe sich zu lange auf Gebrechliche konzentriert. «Die Alten von heute sind nicht mehr die selben wie vor fünfzig Jahren.» Scherler findet es gut, dass der Grosse Rat nun Druck aufsetze, schade findet er, dass die Seniorenpolitik nun auch für Parteipolitik genutzt werde. «Alle werden einmal alt.»

Weitere Informationen zum Thema und zu den Veranstaltungen des Gesundheitsdepartements:

> www.gesundheitsdienste.bs.ch

unten). Das Sanierungsprojekt, das 7,85 Millionen Franken kosten soll, wird in drei Etappen umgesetzt: Nächsten Oktober geht es am Heuberg und Gemsberg los, dieser Bereich soll bis März 2011 fertig sein. Weiter geht es dann im oberen Teil des Spalenbergs und an der Rosshofgasse. Zuletzt folgt ab Frühling 2012 noch der untere Teil des Spalenbergs. Die Bauarbeiten sollen bis im November 2012 dauern. Zwischen dem Weihnachtsverkauf 2011 und der Fasnacht 2012 ist die Baustelle stillgelegt. na



Existenzängste am Spalenberg

Betroffene Geschäfte fürchten die Konsequenzen der Grossbaustelle im Quartier

EINSICHT UND BEFÜRCHTUNGEN. Ab nächsten Herbst sollen die unterirdischen Leitungen im Kern der Grossbasler Altstadt erneuert werden (BaZ von gestern). Die Gewerbetreibenden an Spalenberg, Heuberg und Gemsberg

sehen zwar praktisch alle die Notwendigkeit der Sanierungen, befürchten aber gleichzeitig, dass die Baustelle ihre Kunden vertreiben könnte.

Zustimmung findet bei den meisten Ladenbesitzern im betroffenen Alt-

stadtgebiet die Art der neuen Pflasterung: Die Trottoirs sollen abgesenkt und mit abgeflachten Steinen gepflastert werden. Die Inhaberin eines Coiffuresalons am Gemsberg freut sich gar auf die Neugestaltung (siehe Umfrage

«Wie sollen uns die Lieferanten noch erreichen können?»



Rosemarie Lisa. Inhaberin Arte 22, Spalenberg 58. Fotos Elena Monti

«Ich begreife, dass etwas gemacht werden muss. Aber ich habe wirklich Angst davor, dass wegen der Baustelle, und weil ich nicht mehr rausstuhlen kann, die Kunden ausbleiben.» na



Beat Goldschmidt. Mitarbeiter Bercher & Sternlicht, Spalenberg 45.

«Mir ist noch nicht ganz klar, wie die Kunden während der Bauphase noch zu den Läden gelangen sollen. Unsere Kundenfrequenz ist sehr hoch – über hundert an einem Tag.» na



Anna Bürgin. Inhaberin Kinder- & Jugendbuech-Laade, Spalenberg 39.

«In den letzten dreissig Jahren habe ich zweimal solche Baustellen erlebt und hatte währenddessen viel Dreck im Laden. Und wie soll das mit meinen Lieferanten gehen?» na



Nicole Blind. Inhaberin Glausi's Käsespezialitäten, Spalenberg 12.

«Wenn der Spalenberg wie die Schützenmattstrasse an einem Samstag gesperrt wird, ist das für uns eine Katastrophe. Zweimal pro Woche müssen Lieferanten zu uns kommen.» na



Lidia Conteh. Inhaberin Lidia Coiffure, Gemsberg 11.

«Hoffentlich verstehe ich die Kunden noch – trotz Baulärm. Auf mein Werbeschild vor dem Laden muss ich dann wohl verzichten. Aber auf die Neugestaltung der Strasse freue ich mich.» rat

nachruf

Kurt Jonas



KUNSTSAMMLER. Am 6. September ist der Kunstsammler und Schuhhändler Kurt Jonas 97-jährig in seinem Heim verstorben. Er entstammte einer Schuhhändlerfamilie, die in Colmar, Strasbourg,

Mulhouse und Metz sowie in Basel und in Zürich Schuhgeschäfte besass. Der Erste Weltkrieg führte zu ihrer Schliessung im Elsass und zum Ausbau der Geschäfte in Basel. Nach der höheren Handelsschule wurde Kurt Jonas in die Lehre zu Bally in Lyon/F geschickt. Es folgten Ausbildungsjahre in der Schuhbranche in Frankfurt a.M., Berlin und Turin. Anschliessend erfolgte der Einstieg ins elterliche Geschäft in Basel. 1939 emigrierte Kurt Jonas nach New York und heuerte dort bei Miller Shoes, einer Schuhhandelskette für Damenschuhe, an. Zusammen mit Andy Warhol kümmerte sich Jonas um Entwürfe von neuen Modellen und um Schaufensterdekorationen für die Geschäfte. Nach seinem Militärdienst bei den US-Gebirgstruppen gründete Kurt Jonas eine eigene Agentur für Schaufenster-Displays und Shoe-Stores in New York und in anderen nordamerikanischen Grossstädten. Nebenbei entwickelte er Serien von Keramiken und Töpfereien, die sogar im Museum of Modern Art ausgestellt wurden. 1950 kehrte Jonas in die Schweiz zurück und übernahm die Leitung der elterlichen Schuhgeschäfte in Basel. Hier entdeckte er seine Freude an den Arbeiten von Pablo Picasso, Henry Matisse, Juan Miro, Marc Chagall und Fernand Léger. So wird er gleichzeitig zu einem bekannten Kunstsammler. Seine in bescheidener Manier, aber mit Leidenschaft zusammengetragene Sammlung gilt es als wertvolle Hinterlassenschaft angemessen zu bewahren und mit ihr umzugehen. IRENE REINHARD



Arthur Scherler.

nachrichten

Basler besuchen kurdische Gebiete

PARTNERSCHAFT. Eine Delegation des Vereins Städtepartnerschaft Basel-Van, darunter BastA!-Grossrätin Sibel Arslan und Gewerkschafterin Rita Schiavi, besuchte in der vergangenen Woche die kurdischen Gebiete der Türkei und konnte sich davon überzeugen, dass die vom Verein, von Basel-Stadt und von Binningen unterstützten Projekte «auf gutem Weg sind». Dies lässt der Verein verlauten. Allerdings seien die politischen und ökonomischen Verhältnisse nach wie vor prekär.

gebildet

Hochschule für Wirtschaft

BACHELOR-ABSCHLÜSSE. An der Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) konnten folgende Frauen und Männer ihren Bachelor entgegennehmen:

Vollzeitstudium: David Klein, Andri Koch, Laura Köfeler, Janine Kratzer, Martina Kumli, Lucas Leu, Daniela Löliger, Jessica Maeder, Indira Mahmutovic, Ueli Matter, Tobias Meili, Benjamin Mohler, Thierry Müller, Patrick Müller, Lukas Müller, Stefan Müller, Adrian Nagy, Stephan Orth, Arjan Peço, Melanie Peter, Dominik Rieber, Stephan Ritter, Katharina Roessler, Stefanie Ruesch, Christian Ryf, Samuel Scheibler, Michèle Schoeffel, Sabine Schönenberger, Radovan Simic, Michael Stettler, Dominik Stolz, Azmina Tejani, Michael Thommen, Michele Vono, Beat Waldmeier, Luca Wyss, Korab Xhiha, Alex Zanola, Lukas Zeitman.

Berufsbegleitend: Monica Alaimo, Simon Ali, Cornelia Arzthaus-Doppler, Karl Aschwanden, Andreas Baur, Eva Bider, Daniela Buser-Roth, Andrea Christen, Roman Dalcher, Tobias Dalcher, Dominique De Roche, Christoffer Egli, Björn Frank, Claude Grollimund, Isabel Guerra, Cyril Hasler, Katharina Iwaschtschenko, Ivan Jelic, Ananda Keshava, Petra Kindler, Franziska Lieb, Patrick Logo, Claudia Mayor, Philipp Nüesch, Raoul Peeters, Matthias Pfeifer, Daniel Portmann, Guido Rohrer, Birgit Rügsegger, Nicole Schmidlin, Niklaus Schneider, Reto Stebler, Christian Tondera, David von Burg, Nicolas Wagner.

> www.fhnw.ch/wirtschaft